

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

11 (24.1.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419485)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einpaltige Copirzeit oder deren Raum 10 S., für anwärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Bismarck u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Bogler in Bremen und Hamburg, F. Nothbar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Danneberg & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 11.

Donnerstag, den 24. Januar

1878.

Gewerbegerichte.

Sicherlich das wichtigste Gesetz, welches dem am 6. Februar zusammentretenden Reichstage zur Verathung vorgelegt werden wird, ist das die Gewerbegerichte betreffende. Solche Gerichte sind in Deutschland nicht neu; aber durch das Gesetz tritt die staatliche Autorität auf die Seite dieser Institutionen.

Nach den Intentionen des Gesetzes soll die Zuständigkeit der Gewerbegerichte ohne Rücksicht auf den Werth des Streitgegenstandes umfassen; Streitigkeiten, welche auf den Antritt, die Fortsetzung oder die Auflösung des Arbeitsverhältnisses, auf die Aushändigung oder den Inhalt des Arbeitsbuches oder Arbeitszeugnisses sich beziehen, sowie auch auf Streitigkeiten über Leistungen oder Entschädigungsansprüche aus dem Arbeitsverhältnis.

Die Kosten für die Errichtung und Erhaltung der Gewerbegerichte sind, soweit dieselben nicht in dem Einvernehmen der Gerichte ihre Deckung finden, von den resp. Gemeinden zu tragen; die Einnahmen stellen sich aus den auf Grund des Gesetzes zu erhebenden Gebühren, Kosten und Strafen zusammen.

Die Gewerbegerichte sollen aus einem Vorsitzenden und mehreren (mindestens vier) Beisitzern bestehen. Der Vorsitzende darf weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer sein. Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus Prinzipalen, zur Hälfte aus Arbeitern bestehen. Die Fähigkeit, Beisitzer zu werden, hat jeder Deutsche, der das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt, bisher noch keine Armenunterstützung bezogen und seinen Wohnsitz seit wenigstens zwei Jahren im Bezirke des betreffenden Gerichtes hat. Das Amt der Beisitzer ist ein Ehrenamt. Die Berufung der Mitglieder erfolgt auf mindestens ein Jahr, höchstens auf fünf Jahre.

Die Wahl der Beisitzer soll den Arbeitgebern und Arbeitern zu gleichen Theilen übertragen werden. Die zur Wahl berufenen Arbeitgeber und Arbeiter müssen volljährig und seit mindestens zwei Jahren in dem Bezirke des Gewerbegerichts wohnen oder beschäftigt sein. Die Wahlen unterliegen der Prüfung durch die höhere Verwaltungsbehörde. Dieselbe hat Wahlen, welche gegen das Gesetz oder gegen die auf Grund des Gesetzes erlassenen Wahlvorschriften verstoßen, für ungültig zu erklären. Die Wahl des Vorsitzenden bedarf ihrer Bestätigung. Sind Wahlen überhaupt nicht zu Stande gekommen oder wiederholt für ungültig erklärt, so ist die höhere Verwaltungsbehörde befugt, die Mitglieder zu ernennen.

Ein Mitglied des Gewerbegerichts, hinsichtlich dessen Umstände eintreten oder bekannt werden, welche die Unfähigkeit zu dem Amte begründen, ist nach seiner Anhörung eventuell durch die höhere Verwaltungsbehörde des Amtes zu entsetzen. Beschwerde dagegen findet nicht statt.

In jedem Streitfalle sind von dem Vorsitzenden zwei Beisitzer zuzuziehen. Bei der Einsetzung des Gewerbegerichts kann bestimmt werden, für welche Streitigkeiten eine größere Zahl von Beisitzern zugezogen werden soll. An den Verhandlungen muß stets eine gleiche Zahl von Arbeitgebern und Arbeitern theilnehmen. Bei jedem Gewerbegericht wird eine Gerichtsschreiberei eingerichtet. Gerichtsvollzieher werden nach Bedürfnis angestellt.

Für das Verfahren der Gewerbegerichte sollen u. A. folgende Bestimmungen gelten: Die Klagen sind mündlich oder schriftlich zu Protokoll zu bringen, worauf ein möglichst naher Termin zur Verhandlung anzusetzen ist. Zu demselben sind die Parteien zu laden, und zwar der Beklagte unter abschriftlicher Mittheilung der Klage. Auf Antrag wird die Ladung der Zeugen und Sachverständigen von Amtswegen veranlaßt. Ladungen und Zustellungen können durch Gemeindebeamte erfolgen. Bleibt der Beklagte in dem Termin aus, so werden die in der Klage behaupteten Thatsachen als zugestanden angenommen. Das Ausbleiben des Klägers gilt als Zurücknahme der Klage. Die Verhandlung in dem Termin

ist öffentlich und mündlich. Das Gewerbegericht beschließt nach Stimmenmehrheit.

Gegen die Entscheidungen der Gewerbegerichte finden die Rechtsmittel statt, welche in den zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehörigen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zulässig sind. Zuständig ist das Landgericht, in dessen Bezirk das Gewerbegericht seinen Sitz hat.

Die ordentlichen Gerichte haben den Gewerbegerichten nach Maßgabe der Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes Rechtshilfe zu leisten.

Die unterliegende Partei hat die der obliegenden Partei durch das Verfahren entstandenen baaren Auslagen zu erstatten. Das Gewerbegericht kann der obliegenden Partei für die derselben durch ihr Erscheinen vor Gericht erwachsenen Versäumnisse eine Entschädigung zubilligen. Die Gebühren und Auslagen eines Bevollmächtigten oder Beistandes werden nicht erstattet.

Dies sind im Wesentlichen die Vorschläge des Geszentwurfs, der das Inkrafttreten des Gesetzes zum 1. Januar nächsten Jahres vorschlägt. Der Entwurf hat Aussicht auf Annahme Seitens des Reichstages.

Rundschau.

* Berlin, 20. Jan. Ein Commissar der russischen Regierung war vor einigen Tagen hier anwesend, und hatte eine Anzahl von Großindustriellen aus verschiedenen Theilen Deutschlands zu sich beschieden, um mit ihnen über bedeutende Lieferungen an Rußland zu verhandeln und die Lieferungsverträge abzuschließen. Wie die „N. N. Z.“ erzählt, bezieht sich einer dieser perfect gewordenen Lieferungsverträge auf 80 kleine Panzerschiffe, welche zum Legen der Torpedos bestimmt sind. Sämmtliche Schiffe wurden an deutsche Werke vergeben; immerhin eine erfreuliche Thatsache für die deutsche Eisenindustrie. Die Schiffe müssen binnen ganz kurzer Zeit geliefert werden.

* Bis Ende December 1877 sind für Rechnung des Reiches an alten Münzen eingezogen worden: Landes-Silbermünzen für 945,931,873 Mk. 82 Pf. und von Kupfermünzen für 3,272,536 Mk. 18 Pf.

* In den deutschen Münzstätten sind bis zum 12. Januar 1878 geprägt worden an Goldmünzen: 1,551,298,485 Mk.; an Silbermünzen: 321,370,428 Mk. 80 Pf. Die Ausprägung von Nickel- und Kupfermünzen ist bis auf Weiteres eingestellt.

* Berlin, 21. Jan. Die deutsche Afrikaforschung hat schon wieder einen schmerzlichen Verlust zu verzeichnen. Dr. Landien, ehemaliger Lehrer am hiesigen Joachimsthalschen Gymnasium, welcher sich zur Förderung wissenschaftlicher und mercantiler Zwecke nach der Westküste Afrikas begeben hatte, ist nach kurzem Kranklager daselbst dem Einflusse des Klimas erlegen. Der Tod des Dr. Landien, welcher in Jahresfrist seinen Genossen von Barth, Mohr und Erwin von Varrv gefolgt ist, erregt in den weitesten Kreisen das schmerzlichste Bedauern.

* In den zustehenden Bundesrathsausschüssen werden am Donnerstag die Verathungen über die Vorlage, betreffend die Erhöhung der Tabacksteuer ihren Anfang nehmen. In den Ausschüssen begegnet der Entwurf keinem erheblichen Widerspruch; dagegen hört man, daß im Plenum Würtemberg und Hessen das Tabackmonopol befürworten wollen, gegen welches die preussische Regierung sich bis jetzt noch energisch sträubt.

* Der deutsche Kaiser soll den Wunsch geäußert haben, das 15. Armeecorps (Elsaß-Lothringen) im Manöver zu sehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Straßburg das Standquartier werden, von welchem aus im Herbst d. J. das Manöverfeld täglich besucht wird. Eine sehr wichtig thnende Berliner Zeitung („Montagsblatt“) hat aus dieser der „Allg. Ztg.“ entstammenden



Melbung einen Bericht fabricirt, der ihr aus Straßburg zugegangen sein soll und welcher, wenn das Blatt politisch irgendwelche Bedeutung hätte, ganz geeignet wäre, die kaum wieder hergestellten guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich von Neuem zu trüben.

* Die jüngsten Kammerverhandlungen im Großherzogthum Hessen haben ergeben, daß in der Staatsschuldentilgungscasse seit Jahren schlimme Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind und die Verwaltung der Hauptstaatscasse eine durchaus schlechte war. Der Großherzog hat es abgelehnt, die von dem Finanzminister in Folge jener Verhandlungen erbetene Entlassung zu genehmigen. Der Minister soll bleiben, bis die ganze Angelegenheit vollständig ausgebracht ist.

* Wien, 22. Jan. Wie der „Pol. Corr.“ aus Athen vom 20. d. M. gemeldet wird, verhindert die griechische Regierung die Bildung von Freischaaren, beschleunigt jedoch ihre militairischen Maßnahmen. — Aus Bukarest vom 21. d. wird derselben Correspondenz telegraphirt: Durch die Besetzung des Ortes Florentin haben die Rumänen die vollständige Einschließung Widbins bewerkstelligt. Durch die rumänischen Geschosse wurde gestern das Fort Belgradschik in Widbin in Brand geschossen. — Telegramm der „Presse“ aus Konstantinopel. Der Aufruf des Sultans zu den Waffen hatte nur geringen Erfolg. Die Pforte ist bestrebt, um jeden Preis einen Waffenstillstand herbeizuführen. Es ist deshalb an die türkischen Delegirten im russischen Hauptquartier die Instruction ergangen, sobald als möglich und unter allen Bedingungen einen Waffenstillstand zu schließen.

* Petersburg, 19. Januar. Officielles Telegramm aus Schipla vom heutigen Tage; Am 16. d. nahmen die Moskauer Reibdragoner nach einem hartnäckigen, die ganze Nacht andauernden Kampfe mit den bewaffneten Einwohnern Hermanli ein, wobei 2 Dragoner getödtet und 8 verwundet wurden. Die schnelle Einnahme Tirnowos und Hermanlis verdankt man der Energie des Generals Struffoff, welchem Stobeleff II. das Commando des ganzen Vortrabs seines Detachements anvertraute. Das letztere concentrirt sich jetzt bei Hermanli. General Struffoff marschirt heute weiter, die Dragoner voran.

* Petersburg, 22. Jan. Officiell aus Tiflis, 21. Jan.: Komaroff ist am 13. d. von Ardannusch gegen Artwin vorgerückt und erkämpfte die Gorphotanhöhen. Ein officiellcs Telegramm aus Kasanlyk vom 19. Jan. berichtet über die weiteren Bewegungen und Kämpfe Gurlo's vom 15. bis 18. Januar. Die Türken wurden entgültig in das Despotodaghgebirge hinter Emikoi und Pasowo zurückgeworfen und verloren 49 Geschütze, 4000 Tödtc und bis jetzt 3000 Gefangene. Gurlo's Truppen rücken allseitig weiter vor. — Ein officiellcs Telegramm aus Kasanlyk vom 19. d. meldet die Besetzung Seimenlis, Tirnowos, Güterlis und Hermanlis durch Stobeleff II., das Vordringen seiner Streiftruppen nach Mustapha Pascha und das Eintreffen der türkischen Unterhändler am 19. d. Abends in Kasanlyk. — Ein officiellcs Telegramm aus Kasanlyk vom 20. d. meldet durch Mustapha Pascha vom 19. Januar Panik, Brand und Unordnungen in Adrianopel. Fünf Personen verschiedener Nationalität erschienen bei General Struffoff und baten ihn, nach Adrianopel zu eilen und die Ruhe herzustellen.

* Belgrad, 22. Jan. Officielles Telegramm. Die serbischen Truppen haben Kurfchumlje wieder genommen und fanden daselbst 24 toote serbische Soldaten und 2 serbische Officiere, welche gefählt und gehängt waren.

* Konstantinopel, 20. Januar. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Adrianopel vom gestrigen Tage verläßt die muhamedanische Bevölkerung fortdauernd die Stadt. Die Patriarchen und die christliche Bürgergarde halten die Ordnung aufrecht. Ein Munitionsdepot ist in die Luft geflogen. Das alte Serail steht in Flammen.

* Konstantinopel, 21. Jan. Ein Telegramm des Gouverneurs von Drama im Vilayet Salonichi meldet die Ankunft von 3000 Verwundeten und Kranken von der Armee Suleiman Paschas. Letzterer hat demzufolge den Rückzug in dieser Richtung bewerkstelligt.

* Athen, 20. Jan. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in Thessalien ein Aufstand ausgebrochen. 500 Insurgenten haben die Waffen ergriffen und sich in den Dörfern Biztiza und Pinacoles, unweit der Festung Volo, concentrirt. Die Türken flüchten nach Volo. 200 flüchtige christliche Familien sind in Athen eingetroffen. Gestern haben 800 Mann türkischer Truppen Varissa verlassen und befinden sich auf dem Marsche gegen die Insurgenten.

* Athen, 21. Jan. Heute fand ein längerer Ministerrath statt. — Der Aufstand in Thessalien nimmt zu. Die in Griechenland sich aufhaltenden Thessalier treten freiwillig in die Reihen

der Aufständischen ein, welche unter griechischer Fahne kämpfen. Auch in Macedonien haben mehrere Zusammenstöße zwischen den Christen und Türken stattgefunden.

* Rom, 20. Jan. Als der König und die Königin nach der Eidesleistung nach dem Quirinal zurückkehrten, versammelte sich vor demselben eine große enthusiastisch bewegte Volksmenge. Der König und die Königin traten auf den Balkon und wurden mit Jubelrufen empfangen. Als diese fortdauerten, traten die Majestäten nochmals heraus mit dem Kronprinzen des deutschen Reichs, welcher den Prinzen von Neapel im Arm hielt, worauf die Menge in neue enthusiastische Jubelrufe ausbrach.

* Kopenhagen, 21. Jan. Amtlich wird mitgetheilt, daß, falls die Verhältnisse des Eises es erlauben sollten, ungefähr am 9. Februar an der äußersten Spitze des Giesderriff das Leuchtschiff ausgelegt werden wird, welches vorläufig ein rothes festes Licht zeigt, das im Laufe des Mai durch ein sich je eine halbe Minute umdrehendes rothes Blinkfeuer ersetzt wird.

Locales und Provinzielles.

§ **Elbsfleh**, 23. Jan. Der diesjährige Maskenball des hiesigen Turnerbundes findet am Freitag, den 15. Februar statt. — Die in einer früheren Nummer b. Bl. angeregte Frage wegen Bildung einer sog. „Veteraneriege“ hat bereits ihre Beantwortung gefunden. Die „alte Riege“ ist gebildet und haben sich schon 10 von den verheiratheten Mitgliedern bereit erklärt, derselben beizutreten und an den Uebungen regelmäßig theilzunehmen.

* Die Aehnlichkeit der Fünzigpfennigstücke mit den Nickelstücken zu 10 Pfennig hat bekanntlich schon manchen Schaden durch die leichte Verwechslung gebracht. Man glaubte neuerdings ein Schutzmittel dagegen dadurch gefunden zu haben, wenn man bei Kurzsichtigkeit oder mangelhafter Beleuchtung durch das Gefühl unterschied, daß der gerippte Rand des Geldstücks ein 50-Pfennigstück, der glatte dagegen ein solches zu 10 Pfennig andeute. Doch die schlauen Betrüger haben auch dieser Vorsichtsmaßregel entgegen gearbeitet. Ein Abgeordneter bekam kürzlich auf einer Station ein Nickelstück als 50-Pfennigstück heraus, in welches ein gerippter Rand nachgefälscht war. Also Vorsicht für Diejenigen, die sich auf dieses Unterscheidungszeichen verlassen.

* Das Taback-Monopol, sagt das „Dr. Handelsblatt“ in einem die verschiedenen Steuerprojekte besprechenden Artikel, heißt ganz einfach: Ertödtung der gesamten privaten Thätigkeit auf dem Gebiete des Handels und der Fabrication von Taback. Nur die Taback-Cultur wird sich dabei erhalten; ob sie besser bestehen wird als jetzt, wo die Concurrrenz der Käufer bestehend auf sie einwirkt, das ist eine Frage, welche die Tabackbauern in Ungarn und im Elsaß am besten beantworten können. In dem erlittenen Lande hat der Tabackbau seit Einführung des Monopols abgenommen; in dem neuen Reichslande ist er, seitdem er nicht mehr unter der Controle der französischen Monopolverwaltung steht, gestiegen und gewinnbringender geworden. Wie ertödtend das Monopol auf Handel und Fabrication wirkt, das läßt ein Blick auf die Zahlen über die darin beschäftigten Personen erkennen. Nach der letzten Zählung waren in Preußen mit dem Tabackhandel 3839 Personen beschäftigt, in welcher Zahl allerdings nur diejenigen Personen inbegriffen sind, welche sich ausschließlich mit dem Verkauf von Taback und Tabackfabrication beschäftigten. Wollte man annehmen, daß in ganz Deutschland nach gleichem Verhältniß Tabackhändler vorhanden sind, so erliche man rund 6000 Personen; man muß aber berücksichtigen, daß in den tabackbauenden Gegenden Süddeutschlands die Zahl der Tabackmüller und Tabackhändler, und in den Nordseestädten die Zahl der Tabacks-Importeure u. s. f. verhältnißmäßig viel größer ist. Man wird also sehr gut die Zahl derjenigen Personen, welche sich jetzt ausschließlich mit dem Tabackhandel beschäftigten und denen durch Einführung des Monopols ihr Brod genommen wird, auf 8—9000 anschlagen können. Dazu kommen die sehr vielen Personen, welche neben dem Tabackhandel noch ein anderes Geschäft treiben, also vor allem die hunderttausende von Krämerinnen in den kleinen Städten; diese verlieren einen mehr oder minder großen Theil ihrer Einnahmen. Von den nun hunderttausend Menschen, welche in der Tabackfabrication beschäftigt sind, werden die etwa zehntausend Personen, welche als Leiter und Comptoir-Arbeiter in den Fabriken beschäftigt sind, ebenfalls auf einen Schlag ihr Brod verlieren, und wie viele von den mindestens 90.000 Arbeitern, die jetzt in den Taback- und Cigarrenfabriken beschäftigt sind, in den Fabriken der Monopol-Verwaltung beschäftigt werden, das zeigt ein Blick auf die Zahl der Arbeiter in den Monopolländern. In Frankreich werden rund 19.000 Menschen, in Oesterreich rund 25.000 Menschen beschäftigt, wir werden also nicht zu niedrig greifen, wenn wir für Deutschland unter der Monopolverwaltung auf Beschäftigung für



rund 30,000 Arbeiter rechnen. Es würden also neben jenen Kaufleuten auf einen Schlag 60,000 Arbeiter brodlos werden, ein Experiment, welches doch etwas bedenklich zu sein scheint, besonders in einer Zeit, wo sich für die große Anzahl von Personen, welche theilweise ihre Familie ernähren, schwerlich sofort eine andere Beschäftigung finden würde.

* (Beitrag zur Unfall-Statistik.) Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — in Elsteth vertreten durch Herrn Carl Winters — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat December 1877 zur Anzeige:

- 11 Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben,
- 5 " in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben,
- 43 " welche für die Verlegten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden,
- 384 " mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

Ca. 443 Unfälle.

Von den 11 Todesfällen treffen 3 auf Baugewerk, 2 auf Zuckerfabriken, je einer auf einen Steinbruch, eine Chamottfabrik, Kunstwollfabrik und Spinnerei, Stab- und Faconeisenfabrik, Baumwollspinnerei, Maschinenfabrik; von den 5 lebensgefährlichen Beschädigungen je eine auf eine Zuckerfabrik, Lederfabrik, Papier- und Pappfabrik, Eisengießerei und Maschinenfabrik, ein Baugewerk; von den 43 Invaliditätsfällen 6 auf Zuckerfabriken, je 4 auf Brauereien, Mählmühlen, je 2 auf Landwirtschaftsbetriebe, Papierfabriken, Schneidemühlen, Nöhrenwalzwerke und Eisengießereien, Baugewerk, Puddel- und Walzwerke, je einer auf eine Delmühle, Möbelfabrik und Buntschlerei, Holzbearbeitungsfabrik, Färberei, Oel- und Mählmühle, Coalksbrennerei, Kupfer- und Messingfabrik, Holzstofffabrik, Wollwäscherei, Dampfbleicherei, Weberei, Salkine, Seidenspinnerei, Schneidemühle und Papierfabrik, Kesselschmiede, die Einzelversicherung eines Dachdeckers und ein Blechwalzwerk.

* **Verne.** Am vergangenen Sonnabend entstand in der Werkstätte eines hiesigen Tischlermeisters Feuer, dasselbe wurde aber durch die Hausleute und einige Nachbarn schnell gelöscht.

* **Gruppenbühren.** Am 15. d. M., Abends 11 Uhr, entstand in der Scheune des Baumanns H. Dylebusch Feuer und legte dieselbe in kurzer Zeit in Asche.

* **Brake.** In diesen Tagen starb hier nach langen Leiden Capt. Dehler. Der Verstorbene war 1871 von den Franzosen 4 Monate lang auf Martinique gefangen gehalten worden und wie viele Leidensgefährten von den Vertretern der civilisirtesten Nation nicht besser wie das Vieh gehalten. Er wurde in Folge davon krank, erblindete und ist endlich von seinem traurigen Dasein durch den Tod befreit worden. — Dieser Fall erinnert an das Ende eines jungen hoffnungsvollen Schiffers in Begeja, der ebenfalls in Folge schlechter Behandlung durch die Franzosen in der Blüthe seiner Jahre dahin siechte.

* **Langförden.** In einer Ecke der Gemeinde Langförden haust eine seltene Käferart, die von Einzelnen allerdings Jahre lang schon beobachtet worden ist, der allgemeineren und kritischen Beobachtung jedoch bis jetzt entgangen zu sein scheint. Aus den insinuarischen Verrichtungen dieses Insektes geht hervor, daß es nicht weniger als harmloser Natur ist. Man trifft es auf den sogenannten Wegeiden an, wo es oft arge Verwüstungen anrichtet. Würde diesem Geziefer eine eingehendere Beobachtung gewidmet, so würden alsdann Mittel und Wege leicht gefunden werden können, wodurch dessen verderblichen Treiben Einhalt getan werden könnte. Denjenigen, die berufen sind, das Gemeinde- und Ortswohl zu fördern, dürfte dringend zu empfehlen sein, dieses gewissenlose Insect scharf beobachten und sein verderbliches Treiben nicht ignoriren zu wollen.

* **Oldenburg.** 20. Januar. In Cloppenburg sollen vor einigen Tagen einem Wirtschaftsbefitzer 500 Mark entwendet worden und der Verdacht der Thäterschaft auf eine in der Nähe von Bremen heimathsberechtigte Frau gelenkt sein, welche in der Cloppenburgischen Gegend in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann mit Kurzwaaren haust. Die Frau ist nach Wechia in Untersuchungshaft abgeführt worden. — Wir kommen heute auf die kürzlich mitgetheilte Notiz über den Seitens der Oldenb. Eisenbahn-Verwaltung ihren Fahrbeamten zu ertheilenden Unterricht zurück. Nach einem darüber ausgegebenen Einbuden- und Lehrplan ist das Fahrpersonal in 4 Classen eingetheilt, von welchen täglich eine Classe, und zwar in den Abendstunden von 5 bis 7 Uhr unterrichtet wird. Den Unterricht ertheilen einige Herren der Direction, der Vorstand der Betriebsinspektion und mehrere andere Beamte,

von welchen jeder einen bestimmten Lehrgegenstand übernommen hat, und diesen nach einander jeder Classe zum Vortrag bringt. Als Lehrgegenstände findet sich verzeichnet: die Auslegung des Bahnpolizeis- und Betriebsreglements und des Wagenregulativs, Eisenbahngeographie, Signalwesen, Telegraphie, Physik, Rechnen u. s. w. Jede Classe erhält in jedem der vorgenannten Lehrgegenstände vorläufig 4—8 Unterrichtsstunden, und im Ganzen 32, so daß der Lehrplan bis in den Monat April hineinreicht. — Dem Vernehmen nach hat die Eisenbahverwaltung in ähnlicher Weise sich auch in früheren Jahren der Ausbildung ihrer Fahrbeamten angenommen. Die Absicht der Verwaltung, durch persönliche Berührung mit ihrem Fahrpersonal auf die Bildung derselben einzuwirken, dürfte als eine sehr glückliche zu bezeichnen sein, und wünschen wir dem Unternehmen den besten Erfolg.

Vermischtes.

— **Wilhelmshaven.** Am 21. d. M. ist im 2. Dock der Kaiserlichen Werft von 3 Arbeitern die Leiche des Arbeiters Hinrich Janßen aus Brake aufgefunden worden. Nach den angestellten polizeilichen Ermittlungen ist die Annahme ausgeschlossen, daß 2c. Janßen absichtlich seinen Tod gesucht, vielmehr ist anzunehmen, daß derselbe aus Fahrlässigkeit in das Dock gefallen und in demselben ertrunken ist.

— **Arle.** Am Morgen des 14. d. M. brannte das Wohnhaus des Herrn Bauunternehmers B. zu Ostergaste, jetzt vermietet an Landwirth F. de Buhr, total nieder. Leider konnten 2 Kinder, 2 Schafe, 4 Schweine und 20 Hühner, sowie 2 Wagen, der Futter-, Korn- und Torfpoorath nicht gerettet werden. Dies ist in noch nicht zwei Decennien das dritte Mal, daß dem Eigenthümer auf demselben Plage ein Unglück passirte. Als es zum ersten Male kaum aufgerichtet war, wehte ein Sturm es theilweise wieder zusammen, dann fuhr ein sog. kalter Witz ins Haus und richtete einigen Schaden an und jetzt wurde es durch Feuer gänzlich vernichtet.

— **Melle.** Seit einigen Tagen ist Herr Rector Voelckmann im Besitze eines acht Monate alten Wildschweines, welches zum größten Gaudium für Jung und Alt hinter demselben hertrötelt, auf den Namen „Max“ hört und ihn auch grunzend und umherschweifend in Gesellschaft begleitet. Das Thier ist in der Nähe von Frankfurt a. M. in einer Weise gezähmt, welche dem vorstigen Gesellen sogar einen großen Grad von Reinlichkeit beigebracht hat. Mit dankbarem Grunzen frieß das Thier Zucker, Zwieback und ähnliche Leckereien auch aus der Hand Fremder.

— In einem Mecklenburgischen Blatte finden wir folgendes Heirathsgesuch:

Ein Müller, nich ganz ungeichit,
Sücht ene lütte Fru,
Deit Portmonna recht vull gespiet,
An Nitig is in tau.
Blitt Mälens in de twinge Johr,
De hiertau bewonen Lust,
Känent glik unner A. B. C. erföh'n,
Doch ahn Anonymus.

Uprichtige Andrag' waren unner' Teiken A. B. C. von dissi Zeitung besorgt.

— Der erste Hauptgewinn von 25,000 Thaler in der Rölner Dombau-Lotterie ist nach Aachen gefallen. Der glückliche Gewinner befand sich in dem Augenblicke, als die frohe Botschaft ihn ereilte, im Gefolge einer Jagdgesellschaft, deren Jagdtaschen und Beute er zu verwahren pflegte; er ließ sich aber aus seinem Gleichmuth dadurch nicht herausbringen und versah mit der an ihm gewohnten Pünktlichkeit seinen Trägerdienst auch heute, wenn auch allem Anschein nach zum letzten Mal, bis zum Schluß der Jagd, bei der er sich den „besten Schuß gethan“ und Fortunus „edelstes Wild“ erlegte.

— (Erdbeben.) Man meldet der „B. Z.“ aus Herthen in Baden vom 17. Januar: „Heute Nacht 3 Minuten vor 12 Uhr erfolgte dahier mit furchtbarem Getöse wie ein Kanonenschuß ein Erdstoß, und etwas nach 12 Uhr ein schwächerer Stoß mit donnerähnlichem Geräusch.“ Und aus Kleinfaltenburg: „In verfloßener Nacht, wenige Minuten vor 12 Uhr, hatten wir hier einen bedeutenden Erdstoß. Das Erdbeben dauerte einige Sekunden. Die Schwankung war so bedeutend, daß die Balken der Häuser krachten. Mit dem Erdbeben hörte man ein starkes Getöse. Man glaubte, es rutsche eine Erdmasse den Berg hinab. Das Barometer stand hoch, das Thermometer 3 Grad über Null.“ Endlich aus Lörrach: „Heute Nacht, kurz nach Mitternacht, wurde hier ein starkes Erdbeben wahrgenommen, das etwa 3 Sekunden anhielt. Der Stoß ging von unten nach oben, die Fenster klirrten, die Thüren bewegten sich und freistehende Gegenstände fielen um. Der Stoß war so heftig, daß Leute aus ihren Betten sprangen. Während des Erdbebens war völlige Windstille, nachher aber trat heftiger Wind ein. Heute früh 6 Grad Wärme.“



Nach dem Beschlusse des Stadtraths soll der Sandfußweg am Deiche zu Deichstücken von Alb. Koopmann's Hause bis N. Wessels südliche Trift aufgehoben resp. auf die neugepflasterte Deichflappe verlegt werden.

Etwasiger Einspruch der Betheiligten gegen die beschlossene Veränderung des vorgebachten Fußweges ist innerhalb vier Wochen beim Stadtmagistrate zu erheben.

Elsfleth, 1878, Januar 21.

Der Stadtmagistrat.
Kanzelmeher.

H. von Gimborn's

Tannin-, Alizarin-, Gallus-, Kaiser-, Salon- und andere Tinten zeichnen sich durch lebhaftes Farber, grosse Flüssigkeit und schnelles Trocknen aus und liefern noch nach längerer Zeit scharfe, nie bleichende Copien.

Lager in den diversen Sorten bei
G. Kunkel.

Kieler Bücklinge,

Stück 10 Pf., empfiehlt
G. Maes Wwe.

Die bei mir vorrätigen bewährten Hühneraugen-Pflaster lindern sofort den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 10 Pfennige, Duzend 90 Pfennige.

E. Schlotte, Oberstr. 41, Bremen.

Carneval! Costumes aller Art, billige Preise (nicht verleihen). Alle Artikel für Fastnacht; comisch gemalte Bilder, Lebensgröße, für Saal-Decorationen 4 1/2 Mark. Preislisten versendet
Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. N.

Bunger's Zaubertheater

in Elsfleth, im Saale des Herrn Wenke.

Donnerstag, den 24. Januar,
erste große außergewöhnliche

Vorstellung

in der höheren Salon-Magic, Physik und Chemie, sowie Nachahmung Indianischer wirklicher

Wunder.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Cassendöffnung 7 1/2 Uhr.

Preise der Plätze.

1. Platz 60 Pfg. 2. Platz 40 Pfg.
Kinder 20 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
H. Bunger aus Bremen.

Elsflether Kriegerverein.

Am Sonntag, den 27. Januar, findet im Locale der Frau Wwe. Stege ein

Concert und Ball

statt, wozu Nichtmitglieder durch Mitglieder eingeführt werden können.

Entree für Nichtmitglieder zum Concert 50 Pf., zum Ball 2 Mk.

Eintrittskarten sind vom Sonntag, den 20. an beim unterzeichneten Comité und beim Vorstand zu haben.

Anfang 6 Uhr.

Das Comité:

Ottmanns, Hinrichs H. Gehl.
Vereinsabzeichen und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Elsflether Effecten-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Interessenten dieser Gesellschaft werden hierdurch zu einer

General-Versammlung

auf Sonnabend, den 26. Januar, Nachmittags 3 Uhr, in Gemeiner's Hotel eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand der Gesellschaft.
2. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Bei der Unmasse existirender Clavierschulen, ist es gewiss als ein überaus günstiges Urtheil zu betrachten, daß die

Theoretisch-praktische Clavierschule für Kinder

herausgegeben von

JACOB BLIED,

Seminarmusiklehrer,

innerhalb 2 Jahren von mehr als tausend Lehrern für den Unterricht angenommen wurde, was jede weitere Empfehlung unnötig macht. —

Das 1. Heft erschien soeben in 7. Auflage, und enthält: Vorübungen mit und ohne Stützfinger; 10 verschiedene Uebungsstücke über das Verhältniß der ganzen, halben und viertel Noten zu einander; 5 Stücke, den Verlängerungspunkt betreffend; 4 dito, das Verhältniß der Viertel zu Achtel; Alles im Umfang der Quinte C—G. Die übrigen folgenden Noten nebst Pausen in 5 Beispielen. Auftact, Legato und Staccato in weiteren 5 Uebungsstücken.

Gegen Einsendung von Mark 2.— erfolgt frankirte Zufendung.

Pet. Jos. Tonger,
Musikalien- und Instrumentenhandlung.
Eöln a/R. 33 Hof.

Elsflether Turnerbund.

Am Freitag, den 15. Februar,
Abends 7 Uhr anfangend,

Maskenball

im Vereinslocale zu Oberrege,
wozu Nichtmitglieder eingeführt werden können.

Eintrittskarten für Damen à Mark 1.50, sowie für Herren à Mark 2, incl. Tanz, sind bei den unterzeichneten Comité-Mitgliedern zu haben. — Am Ballabend sind die Eintrittskarten an der Cassé abzugeben. Beim Verlassen des Saals werden Contre-Marken verabreicht.

Eintrittskarten werden nur in beschränkter Anzahl abgegeben. An der Cassé sind keine Eintrittskarten zu haben.

Das Comité:

J. Kamien, D. Oltmanns, Alms.
Lücken, Ruythaver, Luers.

Nervenleiden! Schwächezustände!

Das berühmte Originalmeisterwerk „Der Jugendspiegel“ bespricht diese traurigen Zustände und erläutert sie manchem Manne, dem ihre Ursachen räthselhaft sind. Mit anatomischen Abbildungen für 2 Mark zu beziehen von **W. Bernhardt, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8.** Allen, welche an den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein goldenes Schatzkästlein voll Rath, Trost und Belehrung.

Zu vermieten.

Auf 1. Mai eine Vorderstube mit 2 Kammern, Küche und Bodenraum. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

Außerhalb der Stadt auf nächsten Mai eine Stube mit Kammer und sonstigen Räumlichkeiten; auch kann Gartenland beigegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wir ist seit 14 Tagen ein fast neuer schwarzer Alpaccaschirm mit Fischbeingestell gegen einen alten vertauscht. Ich bitte um dessen Zurückgabe.
Dr. Tielke.

Sienen bei Elsfleth.
Sonntag, 27. Jan.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Schildt Wwe.



Angek. und abgeg. Schiffe.

Samburg, 19. Jan.
Bessel, Biffer
off Falmouth, 21. Jan.
Marie Becker, Kirchhoff

nach
Bahia
von
Java

